

Türen zu Parallelwelten

Es war einmal ein Lattenzaun,
mit Zwischenraum, hindurch zu schaun.

Ein Architekt, der dieses sah,
stand eines Abends plötzlich da -

und nahm den Zwischenraum heraus
und baute draus ein großes Haus.

Der Zaun indessen stand ganz dumm,
mit Latten ohne was herum.

Ein Anblick grässlich und gemein.
Drum zog ihn der Senat auch ein.

Der Architekt jedoch entfloh
nach Afri- od. Ameriko.

Was Christian Morgenstern in seinem Gedicht „Der Lattenzaun“ so witzig, aber auch surrealistisch schildert, zeigt, dass auch er sich Gedanken gemacht hat über die Parallelitäten unserer Existenz. Hat man die große Vielfalt unseres Seins ins Auge gefasst, so ist die logische Konsequenz, dass aus einem Universum ein Multiversum d.h. ein Nebeneinander vieler Welten wird. Die Kontinuität von Zeit und Raum im Kosmos, die für ein Individuum gültig ist, wird erweitert zur Vielfalt von Räumen und Zeiten, wie sie für Sozialwesen entsprechend existieren muss. Hieraus entwickelte sich auch die Vorstellung vom Urknall, der den Anfang der Materie und ihre ungebremsste Vermehrung markiert.

Die Astronomen gehen inzwischen davon aus, dass es nicht nur die riesigen Schwarzen Löcher gibt, in denen alle Materie zu verschwinden scheint, sondern dass überall kleine Schwarze Löcher als räumliches Gegengewicht existieren, so wie die Antimaterie als Ausgleich zur Materie wirkt. Wie in der Quantenmechanik Heisenbergs dargestellt und von Einstein in der Relativitätstheorie formuliert, sind Materie und Energie zwei Zustände der gleichen Sache. Durch Schwingungen im All entsteht die Form der Dinge: Die Welt ist Klang. In der christlich-jüdischen Schöpfungsgeschichte wurde ja fälschlicherweise der Ton, der die Musik macht, durch Tonerde sprich Lehm ersetzt.

Kommen wir doch noch einmal auf Zwischenräume zu sprechen, die ja nach Morgensterns Einschätzung wichtiger sind als die Latten! Da wir die Zwischenräume nicht fassen können, werden sie normalerweise ignoriert, obwohl sich dort, in der Parallelität zum Existierenden, Entscheidendes abspielt. Manche glauben, dass alle Geistwesen und alle Toten, die Engel nicht zu vergessen, sich dort aufhalten.

Der Satellit Voyager hat nach vielen Jahren unter dem Jubel der Techniker das Sonnensystem verlassen - was für eine winzige Strecke im Vergleich zu unserer Galaxis und erst recht zum All! Dies charakterisiert die Beschränkungen unseres technisch - wissenschaftlichen Denkens und Handelns. Die Mayaschamanen dagegen waren die Meister von Raum und Zeit. Mit ihrem viel dimensional Weltbild haben sie Möglichkeiten gekannt, sich in den Zwischenräumen zu bewegen d.h. sich aus dem Kontinuum hinauszudrehen und so gedankenschnell überallhin im Kosmos zu reisen, so sagt man.

Solche Möglichkeiten sind mir auch aus meinen Flugträumen bekannt, in denen ich mich mühelos überall hin bewegen konnte. Das war für mich ein großes Glücksgefühl. Hoch lebe der fliegende Teppich der Phantasie!

Walter O.P. Maus